Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postscheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Uehne. — Druck und Verlag: Carl Uehne in Dippoldiswalde.

Nr. 29 — Dienstag, am 4. Februar 1930 — 96. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 2. Februar. Heute vormittag 1/4 11 Uhr fand der zweite Wochenendvortrag vom Heimatdienst statt bei — wie immer — etwas schwächerer Beteiligung, trotzdem das Thema „Das Verhältnis vom Youngplan zum Dawesplan" nicht minder wichtig und eigentlich dauernd aktuell ist. Gewerkschaftssekretär Müller, Chemnitz, führte dazu in packender und mit fortreißender Weise — das Gegenstück zum Redner des Vorabends — etwa folgendes aus: Niemand in Deutschland kann den Reparationszahlungsplänen, wie immer sie heißen mögen, auf die Dauer sich entziehen. Der Youngplan ist nur ein Glied in der Kette der Reparationszahlungen. Um ihn bewerten zu können, ist die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung nötig. Nach Wilsons 14 Punkten sollte jeder kriegführende Staat besetztes fremdes Gebiet räumen und in den Vorkriegszustand zurückversetzen. Die Verhandlungen fielen dann freilich anders aus: Deuschland sollte alle Schäden, die überhaupt entstanden waren, wieder gut machen. Die ersten Forderungen lauteten auf 1000, dann 800, 500 Goldmilliarden. Als die Unmöglichkeit eingesehen wurde, das aus Deutschland herauszuholen, wurde eine Kommission eingesetzt, bei der alle Staaten ihre wirklichen Schäden einzureichen hatten. 186 Milliarden wurden eingereicht, 132 erkannte die Kommission an und mußte schließlich auch Deutschland anerkennen, nach anfänglichem „Nein" durch Besatzung gezwungen (5. 5. 1921). Sie bestehen nach dem Dawesplan noch heute zu recht. Die Flüssigmachung sollte durch Ausgabe von Bons geschehen, die Deutschland mit 5 Proz. verzinsen und 1 Proz. tilgen sollte. 50 Milliarden sollten sofort begeben werden (hätte Deutschland jährlich 3 600 000 GM. gekostet), die übrigen 82 Milliarden später, wo dann Deutschland jährlich 7 800 000 GM. für Zins und Tilgung hätte aufbringen müssen (eine glatte Unmöglichkeit). Nebenher lief die Forderung Belgiens auf 5 600 000 GM. für das von Deutschland dort ausgegebene Notgeld (sie ist vor kurzem bereinigt worden). Unterm 14. 12. 21 erklärte Deutschland das für unmöglich. Neue Verhandlungen der Reparationskommission mußten Zahlungserleichterungen schaffen. Sachlieferungen setzten ein. Unterm 2. 12. 22 behauptete Frankreich hinsichtlich der letzteren die erste Verfehlung Deutschlands (Verzug in der Lieferung von Telegraphenstangen); am 9. 1. 23 die zweite Verfehlung (Lieferung minderwertiger Kohle). Deutschland drohte mit Einstellung der Sachlieferungen. Frankreich antwortete mit der Ruhrbesetzung, darauf Deutschland mit dem passiven Widerstande. Die Inflation mit der vollständigen Entnervung der deutschen Wirtschaft war die weitere furchtbare Folge. Unterm 20. 10. 23 hob Deutschland den passiven Widerstand auf und bat um neue Prüfung der Reparationszahlungen. Zwei Kommissionen wurden eingesetzt, deren eine das nach dem Auslande geflossene deutsche Kapital zurückbringen sollte und deren andere (unter Vorsitz von Dawes) die Frage zu beantworten hatte: Was kann Deutschlands Wirtschaft zahlen? Die 132 Milliarden sollten keineswegs die Endsumme sein, durften bei den Verhandlungen überhaupt nicht genannt werden. Vielmehr wurde eine Bestimmung aufgestellt, wonach Deutschland bei steigendem Wohlstand (den der Feinbund nach raffinierten Grundsätzen feststellt) Zuschläge zu zahlen hat. Sie würden betragen 1930: 70 Millionen und nach Wahrscheinlichkeitsberechnungen 1940: 1200 Millionen. Der 14. 4. 24 gebar den Dawesplan mit dieser Bestimmung. Am 5. 8. 24 wurden zum ersten Male deutsche Vertreter zu den Verhandlungen zugezogen. Am 21. 8. 24 nahm der Reichstag den Dawesplan mit Zweidrittelmehrheit an. Er trat in Wirksamkeit. Parker Gilbert besorgte mit einem großen Stabe das Einkassieren des Geldes und seine Verteilung. Aber bereits 1926 und 1927 und mit Nachdruck 1928 wies dieser Mann darauf hin, daß Deutschland das Recht habe, zu erfahren, was man endgiltig von ihm verlange. Reichskanzler Müller forderte auf der Völkerbundstagung Aufhebung der Besetzung und Freiheit für Deutschland innerhalb seiner Landesgrenzen. Und schließlich brauchte Frankreich ganz notwendig weitere Geldmittel. (Bis zum 30. 9. 29 erhielt es aus den Reparationszahlungen 3202 Millionen, England 1464, Italien 471 usw.) Das führte zu neuen Verhandlungen (zum ersten Male wurden deutsche Sachverständige zugezogen), deren Frucht der Youngplan ist. Wodurch unterscheidet er sich vom Dawesplan? Er setzt die Endsumme der deutschen Zahlungen fest mit 115 447 Millionen (eingerechnet sind pro Jahr 60 Millionen für Verzinsung und Tilgung der von Deutschland in Verbindung mit den Reparationen aufgenommenen Anleihen) bis zum Jahre 1988. Nach dem Dawesplan wären bis dahin zu zahlen: 117 385 Millionen, wozu noch die hohen Leistungen auf Grund der Wohlfahrtsklausel kämen. Die nächsten 10 Jahreszahlungen betragen in Millionen:

Rechnungsjahr	Nach dem Dawesplan	Nach dem Youngplan	Nach dem Youngplan weniger
1929/30	1458,3	795,9	662,4
1930/31	2500,0	1796,4	703,6
1931/32	2500,0	1773,5	726,5
1932/33	2500,0	1826,7	673,3
1933/34	2500,0	1892,8	607,2
1934/35	2500,0	1955,4	544,6
1935/36	2500,0	1973,7	526,3
1936/37	2500,0	2019,2	480,8
1937/38	2500,0	2055,2	444,8
1938/39	2500,0	2073,5	426,5

In den Dawes zahlungen käme noch der große Wohlstandszuschlag. (Sich wegen weiterer Jahreszahlungen heute zu beunruhigen, hält Redner für zwecklos, da innerhalb 10 Jahren weitere Aenderungen des Reparationsproblems eintreten werden.) Während für die Leistungen nach dem Dawesplan ganz bestimmte Einnahmen (Reichsbahn, Industriebelastung, Zölle usw.) von vornherein abzuliefern sind und die deutsche Regierung stark gebunden und beaufsichtigt ist, erhält sie nach dem Youngplan die Freiheit des Handelns wieder, wie die Gelder aufgebracht werden. Damit fällt auch der personenreiche Kontrollapparat des Dawesplanes, der 1928 allein beinahe 12 Millionen kostete. Die Reparationsgelder werden durch die zu gründende Internationale Bank verwaltet, wo allein Direktoren der Notenbanken der beteiligten Staaten (auch drei Direktoren der Reichsbank) zu bestimmen haben. Aufgabe der Bank soll noch sein Hebung der Wirtschaft und möglichste Ausschaltung der Währungsschwankungen, was gleichbedeutend ist mit Vermeidung großer Vermögensverluste. (Redner erhofft von ihr sogar Schaffung einer internationalen oder doch europäischen Währung, da sich sämtliche Länder mit Goldwährung beteiligen können.) Während nach dem Dawesplan die Uebertragung der Zahlungen restlos in Markwährung zu erfolgen hat, gestattet der Youngplan für einen Teil eine beliebige Währung. Ein Vorteil des Dawesplanes ist der Transferschutz (gerät die Markwährung in Gefahr, ruht die Uebertragung, nicht etwa die Zahlungspflicht, sondern das Geld bleibt dann für Rechnung der Siegerstaaten in Deutschland). Nach dem Youngplan sind von den Gesamtleistungen etwa 700 Millionen jährlich ohne Rücksicht auf den Markkurs zu überweisen. Das übrige ist transfergeschützt. Besonders Frankreich, aber auch andere Staaten, wollen mit aller Sicherheit auf gewisse Einnahmen aus den Reparationen rechnen können. Weiterer Widerstand Deutschlands war zwecklos. Schließlich bringt der Youngplan für Deutschland die Möglichkeit, eine Revision zu erzwingen, wenn es glaubt, ihn nicht mehr erfüllen zu können. Der Dawesplan kennt das nicht. Da es unmöglich war, den Youngplan, wie beabsichtigt, am 1. 9. 29 in Kraft zu setzen, ist ein Uebergang geschaffen: Deutschland zahlt heute bereits nach dem Youngplan. Bedeutet so der Youngplan gegenüber dem Dawesplan (und nur so darf man vergleichen, nicht zwischen Youngplan und einem freien, unbelasteten Deutschland) für Deutschland unleugbar einen wirtschaftlichen Fortschritt, so darf etwas ganz Großes dabei aber auch nicht vergessen werden: Die Befreiung des Rheinlandes. Was das zu bedeuten hat, kann nur der voll ermessen, der davon betroffen ist oder doch wenigstens an Ort und Stelle die Verhältnisse kennen lernte. — Nach Prof. Brentano hat Deutschland alles in allem bis Ende September 1929 bereits 50 200 Millionen geleistet. Amerika, das heute etwa 48 Milliarden Goldmark Forderungen an europäische Staaten hat, scheidet bei diesen Verhandlungen aus. Mit ihm hat Deutschland ein Sonderabkommen getroffen.— Das und noch mancherlei führte Redner aus. Im Anschluß behandelte Redner in temperamentvoller Weise an reichem statistischen Material und sonstigen Unterlagen den Aufschwung der deutschen Wirtschaft und die Zunahme des Volksvermögens und sah in Verbindung mit dem Youngplan und sicher kommenden weiteren „Plänen" hoffnungsvoll in Deutschlands Zukunft, so hoffnungsvoll, daß trotz des sehr, sehr lebhaften Beifalls hinter diesen Optimismus doch der und jener ein Fragezeichen machte. Trotzallebem wird gewiß jeder wünschen, dieser Optimismus sei berechtigt. Im Schlußwort dankte Gewerbeoberlehrer Michael dem Redner und bat, dem „Heimatdienst" das gezeigte Interesse weiter zu bewahren. — Zweifellos hat auch dieser Vortrag, — man mag zur Sache stehen, wie man will — beigetragen zu einem klaren Blick über ein so heiß umstrittenes Problem, das verständlicher wird erst durch einen objektiven Ueberblick über den Weg von Versailles zum Youngplan.

— Es nähern sich wieder die Tage der Schulentlassung und durch sie ergibt sich für viele Eltern die schwerwiegende Frage: Was soll unser Junge werden? Ein nicht geringer Prozentsatz der zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen wird sich wieder dem kaufmännischen Berufe zuwenden. Wer sich für diesen Beruf entscheidet, muß eine tüchtige, ordnungsmäßige Lehre in einem gut geführten und gut berufenen kaufmännischen Betriebe absolvieren. Voraussetzung ist, daß der Betreffende die Eignung und die unbedingt erforderliche Anteilnahme für den kaufmännischen Beruf mitbringt. Ist es schon nicht selten für die Eltern schwer, die Eignung des Jungen für den einen oder anderen Beruf festzustellen, so ist es für sie fast durchweg außerordentlich schwierig, in dem für den Jungen erwählten Beruf die geeignete Lehrstelle zu finden, zumal wenn die Eltern dem betreffenden Berufe fremd gegenüberstehen. Der kaufmännische Beruf mit seinen vielen Unternehmungsarten und seinem weitverzweigten Tätigkeitsfeld erschwert die Wahl der richtigen Lehrstelle besonders. Doch die kaufmännischen Berufsorganisationen stehen den Eltern mit Rat und Tat gern kostenlos zur Seite. So hat z. B. der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, der als größte Berufsorganisation der kaufmännischen Angestellten anzusprechen ist, und der besonders dafür besorgt ist, daß im kaufmännischen Beruf der geeignete Nachwuchs auf den geeigneten Platz gestellt wird, in seinen über das ganze Reich verteilten Ortsgruppen Vertreter für Stellenvermittlung bestellt, die auch Lehrstellen vermitteln und alle gewünschten Auskünfte über den Kaufmannsberuf erteilen. Die Ortsvertreter, in Dippoldiswalde Curt Diethel, Obertorplatz, können kostenlos von jedermann in Anspruch genommen werden.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hielt die VEG. „Saxonia" im Schützenhaus ihre 7. Jahreshauptversammlung ab. 1. Vorsitzender Röchel gab im Jahresbericht bekannt, daß die VEG. zur Zeit 20 Mitglieder aufweist. Das vergangene Jahr sei rege und erfolgreich gewesen. Lichtbildervorträge wären 7, Berufs- und sonstige Vorträge 3 veranstaltet worden. Der Glanzpunkt aber sei die Ausstellung Streben und Schaffen gewesen. Weiter beschloß man, auch dieses Jahr zum Stiftungsfest wieder eine Ausstellung zu veranstalten. Der neue Jahresarbeitsplan ist sehr reichhaltig ausgestattet. Außer den Vorträgen wird im Frühjahr ein Kursus über die erste Hilfe bei Unfällen abgehalten. Verschiedene Exkursionen werden zu weiteren Unternehmungen anregen. Vergnügen werden zwei stattfinden: am 4. 10. das 7. Stiftungsfest und am 27. 12. die alljährliche Weihnachtsfeier. Eine Neuaufnahme fand statt. Der 1. Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß sich noch recht viele ehemalige Gewerbeschüler der VEG. anschließen möchten.

Dippoldiswalde. Vor Beginn der 2. Volksschulaufführung am Sonntag in der „Reichskrone" konnte Schulleiter Hesse mit freudigem Danke einen dichtgefüllten Saal begrüßen. Der Verlauf der Darbietungen erfolgte wie am Mittwoch wiederum zum größten Wohlgefallen der Besucher.

Dippoldiswalde. Auf einer Uebungsfahrt passierten heute vormittag ein Panzerkraftwagen und mehrere andere Kraftwagen mit Reichswehr besetzt unsere Stadt.

— In der Drogerie zum Elefanten findet am Donnerstag eine Vorführung der kaltfärbenden Expreß-Batik-Stoffarben statt. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

— Vom Gendarmerieposten Schmiedeberg wurde ein landstreichender Arbeiter bayerischer Nationalität, der ohne Papiere aufgegriffen worden war, dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Schmiedeberg. An der Sadisdorfer Brücke stießen am Sonntag zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Reichenau. Ab 1. Februar gibt die Staatliche Kraftverkehrsgesellschaft für die hiesige Haltestelle der Eilinie Dresden—Olbernhau Rückfahrscheine aus, die zugleich auch eine Verbilligung der Fahrt bringen. Bisher kostete z. B. eine Fahrt von hier nach Dresden und zurück 4,60 RM., bei Lösung eines Rückfahrscheines ermäßigt sie sich von nun an auf 4,20 RM.

Dresden. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, wie sich die Regierung zur beantragten Stillegung der Schachtanlage „Kaiser-Grube" in Lugau stellt und was sie zu tun gedenke, um eine Stillegung zu verhindern, durch die die auf dieser Schachtanlage zur Zeit beschäftigten 685 Arbeiter brotlos würden.

Grimma. Als am Sonntagvormittag ein hiesiger Tierarzt von einer Besuchstour heimkehrte, kam in einer Kurve der Leisniger Straße kurz vor Grimma sein Auto ins Schleudern. Der Fahrer verlor dabei die Gewalt über den Wagen, der gegen einen Baum fuhr, und zwar kurz vor einem jungen Manne, der seinen zweijährigen Sohn und den dreijährigen Sohn des Lehrers Priemer auf Rodelschlitten hinter sich herzog. Das Auto drehte sich um seine eigene Achse, streifte dabei die Rodelschlitten und schob sie in den Straßengraben. Dabei preßte der Kraftwagen den kleinen Priemer gegen einen Baum. Das Kind erlitt hierbei mehrere Schädelbrüche, die am Abend zu seinem Tode führten.

Chemnitz. Am 1. Februar wurde auf der Landstraße Uhlsdorf-Langenchursdorf ein 71jähriger Hofarbeiter aus Langenchursdorf unter verdächtigen Umständen tot aufgefunden. Die Sonderkommission der Kriminalabteilung Chemnitz nahm in Gemeinschaft mit der Gendarmerie die Erörterungen zur Klärung des Sachverhaltes sofort auf. Es haben sich aber keinerlei Anhaltspunkte ergeben, daß an dem Toten ein Verbrechen verübt worden ist. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Erfrieren eingetreten.

Chemnitz. Seit einiger Zeit in der Stadt kursierende Gerüchte von schweren sittlichen Verfehlungen eines Kegelklubs, der in der Vorstadt Chemnitz-Kappel seine Spielabende abhielt, finden jetzt ihre Bestätigung durch eine amtliche Meldung, nach der die Kriminalpolizei tatsächlich im Dezember gegen einzelne Mitglieder eines Kegelklubs in Chemnitz-Kappel wegen unsittlicher Verfehlungen eingeschritten ist. Der unter dem Verdachte, das Treiben geduldet zu haben, stehende Wirt, ist noch vor Abschluß der Erörterungen freiwillig aus dem Leben geschieden. Allerdings haben sich die weiteren Gerüchte, daß im Zusammenhang mit diesen Vorgängen noch weitere Selbstmorde erfolgt seien, nicht bestätigt. Ein Strafverfahren ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft bisher noch nicht anhängig.

Kändler. Am Sonntag nachmittag wurden die beiden fünf und neun Jahre alten Töchterchen des Tischlers Benedikt im Bade bewußtlos aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Während das ältere Mädchen ins Leben zurückgerufen werden konnte, waren bei dem jüngeren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Reitzenhain. Nach einer Meldung des „Erzgebirgischen Generalanzeigers" ist der Postverwalter beim Postamt Reitzenhain beim Eintreffen eines Revisionsbeamten infolge Unterschlagung amtlicher Gelder geflüchtet, bereits am nächsten Tage aber von der Gendarmerie aufgegriffen und dem Amtsgericht Johstadt zugeführt worden.

Hohndorf. Beim „Haschespiel" stürzte die achtjährige Tochter eines in der Poststraße wohnhaften Arbeiters so unglücklich den Bahndamm hinab, daß das bedauernswerte Kind mit Schädel- und Beinbrüchen in hoffnungslosem Zustand ins Lichtensteiner Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hohenstein-Ernstthal. Nach einem von den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung gefaßten Beschluß wird die kostenlose Totenbestattung in der Weise abgebaut, daß eine Uebernahme der Beerdigungskosten auf die Stadt nur erfolgt, wenn der Verstorbene in den letzten 12 Monaten nicht mehr als 7000 M. verdient hat. Auch für in der Stadt wohnende Reichsausländer übernimmt die Stadt keine Beerdigungskosten.

Aue. Am Sonntag abend geriet ein auf dem Marktplatze zur Abfahrt bereitstehender und vollbesetzter Omnibus beim Anlassen plötzlich in Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Die Passagiere kamen ohne Schaden davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. — Außerdem fuhr abends ein von Lauter kommender, mit vier Personen besetzter Kraftwagen oberhalb des Bechergutes in den Wald, wobei der Wagen schwer beschädigt wurde. Lediglich der Führer E. Friemann aus Zwickau erlitt Verletzungen. — Schließlich unternahm nachts gegen 1 Uhr auf dem Markte ein 23 Jahre alter Mann aus Aue einen Selbstmordversuch, indem er sich vor einen Kraftomnibus warf, von dem er tödlich überfahren wurde. Der Grund zu dieser Tat soll Liebeskummer sein.

Zwickau. In den letzten Monaten sind fast in allen Schrebergartenanlagen die Kantinen erbrochen und des Warenbestandes beraubt worden. Als Täter wurden jetzt ein 15jähriger Glaserlehrling und ein 16jähriger Bursche ermittelt. Beiden konnten insgesamt 22 Kantineneinbrüche, 2 Baubuden- und 4 Kontoreinbrüche nachgewiesen werden.

Wetter für morgen:

Wolkig bis bedeckt, zeitweise etwas Niederschlag möglich. Vorwiegend leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

SLUB
Wir führen Wissen.